

1170—1184 Otto I. stiftet das Cisterzienserkloster Lehnin und gewinnt nach dem Sturze Heinrichs des Löwen (S. 98) die Lehns-hoheit über die nördlichen Wenden (Pommern, Mecklenburg).

1184—1205 Otto II. gerät in Streitigkeiten mit dem Erzbischof von Magdeburg, dem neidischen Nachbar der Ballenstädter in Brandenburg.

1205—1220 Albrecht II., Bruder Ottos II., kämpft wegen Pommerns gegen die Dänen.

1220—1267 Johann I. (—1266) und Otto III., Söhne Albrechts, regieren in herzlicher Eintracht.

Nach glücklicher Fehde bringen sie die Herzöge von Pommern dahin, daß sie die vom Kaiser Friedrich II. den brandenburgischen Markgrafen bestätigte Oberhoheit in Pommern anerkennen und die Uckermark abtreten.

Die Markgrafen erwerben das Land Lebus zu beiden Seiten der Oder (Gründung von Frankfurt a. O.) und jenseits der Oder die Neumark (Stadt Landsberg gegründet). Die eigentliche Mark Brandenburg zwischen Elbe und Oder erhält von nun an den Namen Mittelmark und die Nordmark links von der Elbe den Namen Altmark.

Stiftung des Klosters Chorin.

1267—1308 Otto IV. mit dem Pfeile. Kämpfe mit dem Erzbischof von Magdeburg.

1307 verbinden sich Kölln und das ältere Berlin zu einer Stadt (gemeinsames Rathaus an der Langen Brücke).

1308—1319

Waldemar. Bei Unterstützung der Stadt Stralsund gegen den Fürsten von Rügen gerät er mit fast allen Nachbarn und etlichen auswärtigen Mächten in einen gefährlichen Krieg und unterliegt trotz heldenmütiger Gegenwehr in der

1316 Schlacht bei Gransee (Städtchen im Norden der Mark Brandenburg, südlich von Neustrelitz). In dem ehrenvollen Frieden zu Templin behauptet er aber den ungetheilten Besitz seines Landes.

Mit Waldemars Better Heinrich von Landsberg († 1320) sterben die Askaniern in Brandenburg aus.

Die Mark umfaßt beim Tode Waldemars: Die Altmark (Nordmark), Mittelmark, die Prignitz, Uckermark, Neumark, das Land Lebus, die Ober- und Niederlausitz. Der Zustand des Landes war wohlgeordnet. Deutschthum und Christenthum hatten feste Wurzeln geschlagen. Neben Ackerbau wurden Gewerbe und Handel fleißig und mit Erfolg betrieben. Blühende Städte und Dörfer.

1320—1324 Das brandenburgische Interregnum.

Verkleinerung der Mark durch die Nachbarn.